

## Coronavirus Eine weitere Infektion gemeldet

**VADUZ** Innerhalb eines Tages wurden eine weitere Person, die in Liechtenstein wohnt, positiv auf das Coronavirus getestet. Das teilte die Regierung am Freitag mit. Innerhalb der letzten sieben Tage wurden durchschnittlich 1,1 neue Fälle pro Tag gemeldet. Die hochgerechnete 14-Tages-Inzidenz, die zwecks internationaler Vergleiche berechnet wird, beläuft sich auf 36 Fälle. Das heisst, in den letzten 14 Tagen sind 36 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt. Die 7-Tages-Inzidenz pro 100 000 Einwohner liegt bei 21 Fällen. Die kumulierte Fallzahl seit Beginn der Pandemie beläuft sich mittlerweile auf 3040 laborbestätigte Infektionen. Davon haben 2964 Personen die Infektion überstanden. Insgesamt traten bislang 59 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Aktiv infiziert sind demnach aktuell 17 Personen, davon befanden sich Stand Donnerstagabend 4 Personen im Spital. 12 Personen befanden sich in Quarantäne, weil sie im Kontakt zu einem Infizierten gestanden sind. Die täglich gemeldeten Fallzahlen beziehen sich jeweils auf den Zeitraum, in dem die Laborergebnisse vorliegen. Alle Laborergebnisse eines Tages (0 bis 24 Uhr) werden jeweils am Folgetag mitgeteilt. Bei hohem Arbeitsanfall im Labor kann es jedoch zu Verzögerungen und damit zu starken Schwankungen bei den täglich gemeldeten Zahlen kommen. (red/ikr)

ANZEIGE



ePaper.volksblatt.li

# «Es gibt keine Rechtssicherheit»

**Veranstaltungen** Organisator Michael Gattenhof sieht sein Musikfestival Vaduz Soundz derzeit in einer rechtlichen Grauzone. Er bedauert: All diese Probleme gäbe es nicht, wenn das Coronazertifikat genutzt werden könnte.

VON DAVID SELE

**D**er Entscheid der Regierung, das Coronazertifikat für Geimpfte, Genesene und negativ Getestete vorerst nicht im Inland einzusetzen, sorgt bei Veranstaltern weiterhin für Unbehagen. Ursprünglich war erwartet worden, dass Liechtenstein die Regelung aus der Schweiz übernimmt. Dort können Organisatoren sich dafür entscheiden, den Zutritt zu ihrer Veranstaltung auf geimpfte, genesene und negativ getestete Personen zu beschränken - im Gegenzug können sie weitgehend auf Schutzkonzepte verzichten.

Doch Liechtensteins Regierung wählte einen anderen Weg. An Veranstaltungen muss zwischen den Gästegruppen ein Mindestabstand von 1,5 Metern eingehalten werden. Alternativ sind wirksame Abschränkungen anzubringen oder eine Maskenpflicht zu erlassen. Den Organisator des Musikfestivals Vaduz Soundz, Michael Gattenhof, erwischte dieser Entscheid kalt. «Wir sind eigentlich von einer Veranstaltung mit Coronazertifikat ausgegangen», sagte er direkt nach der Pressekonzferenz der Regierung am Dienstag gegenüber dem «Volksblatt». Nun müsse das Organisationskomitee nochmals über die Bücher. Am Folgetag telefonierte Gattenhof mit Gesundheitsminister Manuel Frick. Das Ergebnis: Das Festival kann stattfinden. Allerdings nur mit einem Viertel des Publikums, das eigentlich Platz hätte. So sei genügend Raum vorhanden, um den vorgeschriebenen Abstand zu gewährleisten.

### Gebüst wird der Veranstalter

Ob dann tatsächlich Abstand gehalten wird oder nicht, bleibt dem Publikum überlassen. So scheint das Einvernehmen zu sein. Doch die Covid-19-Verordnung ist in diesem Punkt ei-



Das Musikfestival Vaduz Soundz soll Ende Juli im Städtle über die Bühne gehen. (Archivfoto: Nils Vollmar)

gentlich unmissverständlich: Für die Einhaltung der Schutzkonzepte ist der Veranstalter verantwortlich. Und eine allfällige Busse wegen Verstößen hat ebenfalls der Veranstalter zu tragen. So bestätigte es das Ministerium für Gesellschaft diese Woche auch auf Rückfrage des «Volksblatts».

### «In der Realität nicht umsetzbar»

Auch Michael Gattenhof ist überhaupt nicht wohl bei der Sache. Natürlich werde bei Vaduz Soundz Sicherheitspersonal vor Ort sein. Dennoch sei die Abstandsregel «in der Realität nicht umsetzbar», sagte Gattenhof am Freitag gegenüber Radio L. «Wir haben keine Handhabe. Es gibt keine Rechtssicherheit», so der Veranstalter. So gebe es auch keine genauen Angaben, welche Vorkehrungen getroffen werden müssten. Alles, was Gattenhof hat, ist dem-

nach die Absprache mit dem Gesundheitsminister, wonach eine Kapazitätsbeschränkung ausreicht.

Wie nach einiger Verwirrung rund um die neuen Lockerungen am Mittwoch schliesslich noch bekannt wurde, wäre anstatt des Abstandes auch eine Maskenpflicht für die Besucher möglich. Für Gattenhof aber eher keine Option. «Für mich ist es schwer vorstellbar, dass man ein Festival so wirklich geniessen kann.» Abgesehen davon: Auch hier fehlten laut Gattenhof die genauen Bestimmungen, wie viele Personen bei einer Maskenpflicht zulässig wären. Zudem stünde bei einer Maskenpflicht genauso wie beim Abstand die Frage der Durchsetzung im Raum.

### Hoffnung auf 3G-Veranstaltung

All diese Probleme gäbe es nicht, wenn das Coronazertifikat genutzt

werden könnte, führt Gattenhof aus: «Wenn wir eine 3G-Veranstaltung machen könnten, wären wir auf der sicheren Seite: Wir hätten Rechtssicherheit, Planungssicherheit und vor allem auch mehr Sicherheit für das Publikum.» Geplant wäre gewesen, am Eingang eine Testmöglichkeit für Kurzentschlossene anzubieten.

Ganz aufgegeben hat Michael Gattenhof die Hoffnung noch nicht. Sein Ansuchen bei der Regierung, Vaduz Soundz als Pilotprojekt für die Nutzung des Coronazertifikats zu deklarieren, wurde zwar abschlägig beantwortet. Doch man sei nach wie vor bereit, Hand zu bieten. «An uns soll es nicht scheitern. Wir würden wahnsinnig gerne helfen, die Tür zu Veranstaltungen im 3G-Rahmen zu öffnen», so Gattenhof gegenüber Radio L.

## Stationäre Leistungen in der Psychiatrie im Visier von Manuel Frick

**Statistik** Im Coronajahr 2020 sind die OKP-Kosten insgesamt um 1,2 Prozent gestiegen - ein tiefer Wert. Bemerkenswert ist die Zunahme der Spitalkosten, insbesondere bei den stationären Leistungen in der Psychiatrie. Diese will Regierungsrat Manuel Frick ganz genau im Auge behalten.

VON HANNES MATT

Die Gesundheitskosten steigen, das lässt sich schon alleine wegen der demografischen Entwicklung und dem medizinischen Fortschritt nicht vermeiden. Die Herausforderung ist, das Kostenwachstum der Gesundheitsleistungen (OKP) auf einem tiefen Niveau zu halten. Das erklärte Ziel der Regierung: Ein OKP-Kostenwachstum von lediglich zwei Prozent. Ab 2013 unter Altregierungsrat Mauro Pedrazzini und seinem Regime auch gut gelungen. Lediglich im Jahr 2019 gab es eine unguete Überraschung, als die OKP-Kosten wieder um 5,6 Prozent zugelegt haben. Auch Pedrazzinis Nachfolger Manuel Frick legt neben einer guten Versorgungslage einen grossen Wert auf ein vertretbares Kostenwachstum. Dieses Jahr sieht es - wenn man nur die Zahlen betrachtet - wieder etwas besser aus: Gemäss der ges-

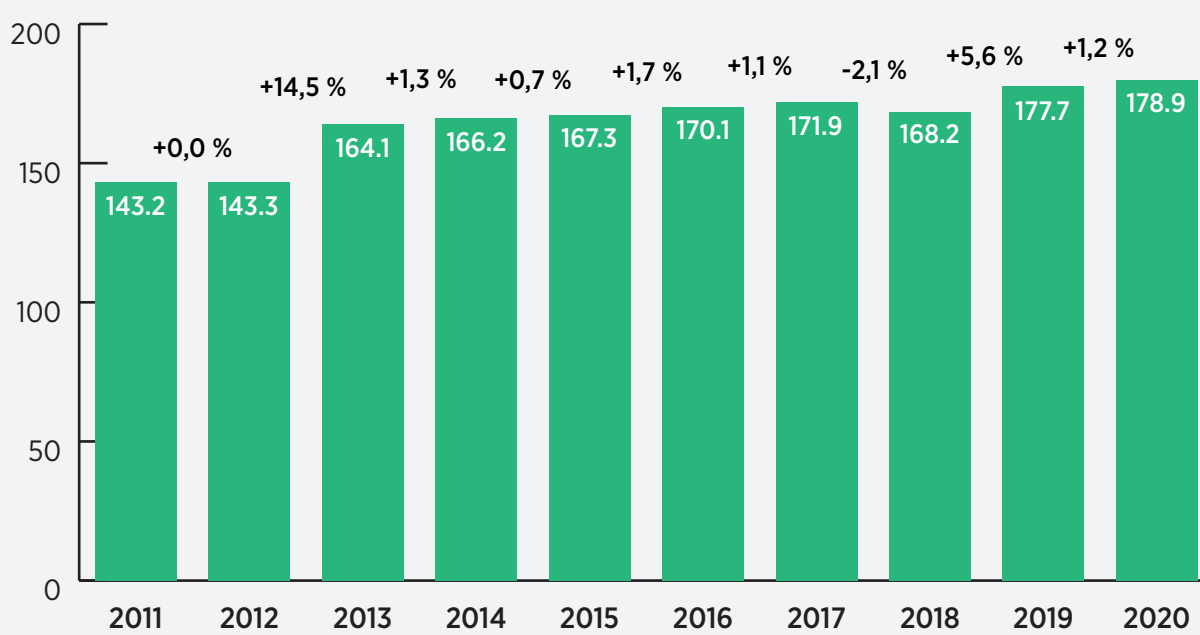
tern veröffentlichten Krankenkassenstatistik 2020 wurden mit knapp 180 Millionen Franken 1,2 Prozent mehr Leistungen abgerechnet als 2019. Diese unterdurchschnittliche Steigerung der Gesundheitskosten hatte der Krankenkassenverband bereits im Mai mit Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen verlautet. Schon damals wurde betont: Wegen der Coronapandemie sei das 2020 jedoch nicht wirklich mit den Vorjahren zu vergleichen.

### Rückgang im ambulanten Bereich

So wurde im Berichtsjahr ein Rückgang der ambulanten Leistungen verzeichnet, gleichermassen bei den Spitälern (-2,2 Prozent) und auch den im Arztbereich (-3,9 Prozent). «Die Zahlen lassen vermuten, dass der Rückgang an ambulanten Leistungen bei verschiedenen Leistungserbringenden zumindest teilweise mit den Einschränkungen bzw. Verschiebungen von nicht dringlichen Behandlungen während der Covid-19-Pandemie zusammenhängt», so die Begründung in der Krankenkassenstatistik. Am deutlichsten betroffen waren Chiropraktoren und Physiotherapeuten, die 2020 über zehn Prozent weniger Kosten über die OKP abrechneten. «Ergänzend dazu waren die Patienten vorsichtiger, verzichteten auf ambulante Leistungen und bezogen die Arzneimittel häufiger in Apotheken als in ärztlichen Praxen», heisst es. So wurden im letzten Jahr rund 10 Prozent mehr Me-

## Kostenentwicklung der OKP

Entwicklung der Bruttoleistungen seit 2011 in Millionen Franken



Quelle: Krankenkassenstatistik 2020, Amt für Statistik; Grafik: «Volksblatt», alb

dikamente in Apotheken bezogen. Die Kosten für Arzneimittel liegen übrigens in Summe in Liechtenstein mit 712 Franken um 3,8 Prozent tiefer als in der Schweiz.

### Spitalleistungen steigen deutlich

Die stationären Behandlungen in den Spitälern - sprich längere Aufenthalte - haben sich im 2020 indes um 8,9 Prozent erhöht. Während die Kosten in den Akutspitälern der Zentrum- und Grundversorgung sogar leicht gesunken sind, stiegen die Kosten bei den Spezialkliniken, den Rehabilitationseinrichtungen und in der Psychiatrie. Somit gabs auch keine Entlastung in diesem kostenintensiven Bereich, die aufgrund der im

2019 eingeführten Bestimmung «ambulant vor stationär» eigentlich das Ziel sein sollte. Insgesamt erhöhten sich die Spitalleistungen im Berichtsjahr um 5 Prozent auf 71,3 Millionen Franken. Schon 2019 waren sie um 8,8 Prozent angestiegen. «Die Zunahme der Spitalleistungen erachte ich als besonders bemerkenswert», kommentiert Gesundheitsminister Manuel Frick die Krankenkassenstatistik 2020 auf Anfrage. «Diese ist im Wesentlichen auf eine Zunahme der stationären Leistungen in der Psychiatrie zurückzuführen.» Die weitere Entwicklung in diesem Segment werde man sehr genau verfolgen und in einem nächsten Schritt den entsprechenden Bedarf genau erheben.

Die ambulanten Arztkosten (Behandlungen und Praxislabor) fielen dagegen mit 38 Millionen Franken um knapp 4 Prozent tiefer aus. Interessant: In Relation zur Anzahl der versicherten Personen wurde letztes Jahr ein Durchschnittsbetrag von 937 für ärztliche Leistungen berechnet. Im zehnjährigen Vergleich ist dies der zweitniedrigste Wert seit 2012 mit 934 Franken. Wenig überraschend ausgeweitet hat sich indes der Kreis der Anspruchsberechtigten der Prämienvorbereitung, da diese Richtlinien für einkommensschwache Versicherte für 2020 angepasst wurde. Die Anzahl der Bezüger ist gegenüber 2019 um 41 Prozent auf 4143 Personen markant angestiegen.